



KLAUS PFANKKUCH CERTIFIED CLUB MANAGER 2 (2010)

Arbeit als ständige Herausforderung

„Arbeiten, wo andere Urlaub machen.“ Dieser Spruch klingt zwar ziemlich abgedroschen, doch Klaus Pfannkuch weiß, wovon er spricht, denn er lebt und genießt diesen Umstand seit 2003. Tatsächlich fühlen sich der gebürtige Düsseldorfer und seine Frau Ursula Heyden sehr wohl im Freiburger Land am westlichen Fuße des Schwarzwaldes.

Genauer gesagt wohnen Ursula und Klaus in Ebringen, der ältesten Weinbaugemeinde im Markgräflerland, eingebettet zwischen Reben, Streuobstwiesen und Wald.

„Hier beginnt die Toskana Deutschlands“, kommt Klaus bei unserem Gespräch ins Schwärmen, „hier leben wir in Deutschlands schönster Genießerecke“. Und so ist es nur verständlich, dass es sich für das Ehepaar in dieser Umgebung gut leben und ausgezeichnet arbeiten lässt.

Gleich um die Ecke liegt die Schwarzwaldmetropole Freiburg, die südlichste und sonnigste Großstadt Deutschlands mit ihrem reichen kulturellen Angebot. Dazu kommt, dass die Region als eine der wärmsten

Deutschlands gilt. Mit durchschnittlich 1.650 Sonnenstunden pro Jahr nimmt das Feriengebiet im Dreiländereck Deutschland – Frankreich – Schweiz einen vorderen Platz ein. Ein Golfer-Paradies!

Der Werdegang

Klaus Pfannkuch stammt, wie bereits gesagt aus der Metropole Düsseldorf (wie auch sein Vater). Hier, am Rande des Ruhrgebiets, war er viele Jahre zuhause. Von Düsseldorf aus studierte er nach dem Abitur Sport an der Sporthochschule in Köln, machte Ende der 80er-Jahre seinen Abschluss als Diplom-Sportlehrer, zusätzlich absolvierte er erfolgreich das damals noch neue Zusatz-Studium als Sportökonom. Damit war sein Berufsbild gefestigt: Klaus wollte ins Sportmanagement und stieg in den damaligen Trendsport Tennis ein.

Mit seinem Bruder Günther betrieb er zunächst eine Tennisschule. Mitte der 90er Jahre fand der Tennisboom ein schnelles Ende, ohne die Ikonen Steffi Graf und Boris Becker war die Nachfrage eingebrochen. Klaus und



Günther gründeten alternativ ihre Sportagentur „Sportimpulse“, die sich als Dienstleister für Tennis und andere Sportarten anbot – das lief bis 1994 – einigermaßen, wie Klaus Pfannkuch erzählt; es war auch etwas mühselig, förmlich und fast täglich hinter Aufträgen und Kunden herzulaufen.

Die Fragen, die sich Klaus 1994 stellte, waren: In welcher Sportart werden professionelle Menschen gesucht? Wo werden gute Manager gesucht? Wo wird professionell gearbeitet? Er bekam Kontakt zum aufstrebenden Trendsport Golf. Er hatte Glück und es kam zu einem ersten Kontakt zur Szene, zu einem bestens geführten Golfclub und damit indirekt auch zum sich in Vorbereitung befindlichen GMVD: Klaus Pfannkuch absolvierte ein Praktikum im Golfclub Issum - bei Matthias Nicolaus. „Es waren leider nur ein paar Wochen“, sagt er, „doch die waren für mich sehr lehrreich!“.

Ab da lief es eigentlich ganz gut für Klaus Pfannkuch, denn gleich nach dem Praktikum kam bereits 1995 die erste Anstellung. Der kurz vor der Fertigstellung stehende Golfclub Erftaue



Alter: 53 Jahre (gefühl, biologisch und durch Dritte bestätigt weit jünger)

Familienstand: verheiratet mit Ursula Heyden

Werdegang: Abitur
Dipl.-Sportlehrer
Zusatzstudium der Sport-Ökonomie

Hobbys: Sport, Reisen, guter Wein und gutes Essen, Natur genießen

Weiterbildung: Ständig; mischt sich aktiv in GMVD-Fortbildung ein
wichtiger, aktiver Austausch mit Kollegen

in Grevenbroich suchte einen Clubmanager. Hier, unweit von Düsseldorf, sammelte er erste Erfahrungen im Clubmanagement und festigte seine Kontakte zum soeben gegründeten GMVD, beim ersten Treffen auf dem Jakobsberg. Im Austausch mit den neuen Kollegen, gab es Hinweise auf weitere Stellenangebote, denn einige weitere Golfanlagen waren auf der Suche nach hauptamtlichen Managern, so auch der Golfpark Meerbusch vor den Toren seiner Heimatstadt Düsseldorf. In Meerbusch blieb er einige Jahre, zunächst als Clubmanager später dann als Geschäftsführer.

Der Golfclub Tuniberg

Der Wechsel vom Reinland ins Südbadische kam 2003. Der GC Tuniberg brauchte einen Geschäftsführer. Eine Herausforderung, wie das Ehepaar Ursula und Klaus (seit 1999 verheiratet) für sich feststellte, doch eigentlich kein Problem, schließlich war man ja

flexibel: Für Ursula Heyden war die Standortfrage als selbstständige Personal- und Unternehmensberaterin egal und Klaus Pfannkuch suchte nicht nur die neue Herausforderung im Breisgau: Zwischen Schwarzwald und Vogesen konnte eine neue Heimat entstehen. Die Sache war also schnell entschieden und Klaus brachte sein Rheinland einfach mit in die neue Arbeit: Humor und Killepitsch.

Der GC Tuniberg wurde bereits 1987 gegründet, der erste Ball jedoch erst 1993 geschlagen. Zu viele „natürliche“ Hemmnisse mussten architektonisch und politisch besprochen und



abgearbeitet werden. Heute hat der Platz 18 Löcher auf fast 90 (!) Hektar, aber nur der kleinere Teil des großen Geländes wird bespielt, der Rest sind zum großen Teil unberührte ‚Biotop‘ bzw. Rough mit einer erstaunlichen Vielfalt an Flora und Fauna. Der Platz ist flach und leicht zu gehen. Nur wenige Bäume greifen in das Spielgeschehen ein. Aber diese Bäume haben es im wahrsten Sinn des Wortes in sich:

Bitte vervollständige folgende Sätze:

1. **Golfmanager zu sein bedeutet für mich ... „die Übungsanlagen direkt vor der Tür zu haben.“**
2. **Die größte Herausforderung in meinem Job war für mich ... „und ist immer noch der Ladies Day.“**
3. **Die größte Herausforderung in meinem Tagesgeschäft ist ... „meinen Vorstand davon zu überzeugen, auch etwas zu arbeiten.“**
4. **Ich halte mich fit für die Herausforderungen in meinem Job ... „mit Sport wie Laufen, Tennis und Golf, aber auch – und dies viel zu wenig – durch gemeinsame Stunden mit meiner Frau die wunderschöne Landschaft Südbadens zu genießen.“**
5. **Wenn ich Zeit hätte, würde ich gerne ... „mit einem roten Fiat 500 Italien durchqueren und die italienischen Köstlichkeiten Pasta für Pasta abarbeiten.“**
6. **Die Schwerpunkte unserer Arbeit werden sich in den nächsten Jahren ... „stärker auf die webbasierten Nutzungsmöglichkeiten unserer Branche verlagern. Wir werden zudem mehr Zeit in unsere Rolle als Gastgeber investieren und dabei zugleich die finanziellen Rahmenbedingungen optimieren. Neben den vielen**
7. **Ich bin CCM, weil ... „irgendeiner den Anfang machen muss und das System ist es wert, von uns als GMVD Mitglieder unterstützt zu werden!“**
8. **Die zukünftige Clubmanagergeneration unterscheidet sich ... „in der Ausbildung. Die Gruppe der Quereinsteiger wird zunehmend kleiner. Heute hat die nachfolgende Generation aufgrund der Ausbildungsangebote die Möglichkeit, sich früher für dieses Berufsbild zu entscheiden.“**
9. **Ständiges Weiterbilden ist ... „eine Pflicht und willkommene Abwechslung im Alltag. Für mich ist es wichtig, über den Tellerrand hinaus zu blicken und mit Anregungen, Tipps und Verbesserungen von anderen Branchen zu lernen.“**
10. **Den Trend zum 9-Löcher-Golf finde ich ... „positiv! Mir ist durchaus bewusst, dass ich mit dieser Aussage bei einigen Unmut hervorrufen werde, aber letztlich wird zukünftig die Mischung aus sportlichen 18-Löcher-Turnieren, gesellschaftlichen Turnieren und 9-Löcher-Veranstaltungen – je nach Golfclub – das Clubleben und den Turnierkalender bestimmen.“**



sie tragen Äpfel. Und was überkommt den Rheinländer, wenn er Obst sieht: richtig, er denkt an Vitamine und an Alkohol. Klaus Pfannkuch legte einen 42-prozentigen Apfelbrand auf, den Tuniberger Rough Apfel; neben dem Killepitsch-Turnier im Herbst eine weitere Besonderheit im GC Tuniberg. Klaus Pfannkuch: „Unser Schnaps ist gelebte Natur!“

Der Club hat heute 960 Mitglieder, die zudem fast alle Eigentümer des Platzes sind. Es ist ein gesunder Club mit einem Jahresetat von 1,4 Millionen Euro, 650.000 Euro davon gehen ins Greenkeeping. Angestellt - teilweise auch stundenreduziert - sind neben dem Geschäftsführer drei Damen im Clubbüro und sieben Greenkeeper.

Finanzielle Bewegungen, so Klaus Pfannkuch, gibt es immer. Investiert wird ständig in das Re-Design des Platzes, ins Greenkeeping (Maschinen), in die neue Maschinenhalle oder auch demnächst in ein neues Clubbüro - und dies alles aus Eigenmitteln.

Die Mitgliederbeiträge für Jahresmitglieder staffeln sich wie folgt:

- Für das erste Jahr 1.600 Euro
- Für das zweite Jahr 1.700 Euro
- Für das dritte Jahr 1.800 Euro
- Für das vierte Jahr 1.900 Euro
- Ab dem fünften Jahr 2.000 Euro.

Was die Anzahl der Mitglieder angeht, so ist die Zahl konstant, es herrscht keine hohe Fluktuation. Klaus: „Wir sind ein hochfrequentierter Club, trotzdem ist es mittlerweile nicht mehr so einfach, im Bedarfsfall unseren Bestand aufzufüllen“.

Das Greenfee für Gastspieler beträgt wochentags 52 Euro Wochenende/Feiertage 67 Euro. An Greenfee-Einnahmen kann der Club mit ca. 200.000 Euro jährlich rechnen. Freiburg ist Solarstadt und Sitz eines Fraunhofer-Instituts. So ist es nicht verwunderlich, dass die Maschinenhalle mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet wurde. Demnächst, so Klaus Pfannkuch, gibt es bei uns auch eine Solartankstelle.

Der GC Tuniberg ist Teilnehmer der DGV/GVD-Aktion „Golf und Natur“ und wurde kürzlich mit Bronze zertifiziert.

Weiterbildung

Klaus Pfannkuch hat studiert und als Diplom-Sportler mit Zusatz Sportökonom abgeschlossen. Seine Weiterbildung hat er über „Einzelgeschichten“ gemacht. Er hat sehr viele Veranstaltungen sowohl vom DGV als auch vom GMVD besucht.

CCM

Klaus ist CCM 2 (2010). Er gehört zu der Gruppe, die sich anlässlich der Einführung des Graduierungssystems für 2008 erstmals zertifiziert hatte und zählt damit von Beginn an zu den Unterstützern. Da verwundert es wenig, dass er für 2010 auch an einer Aktualisierungsgraduierung teilgenommen hat, um die Maßnahmen zur erfolgreichen Fortbildung seiner Qualifikation in den vergangenen 24 Monaten bestätigen zu lassen. „Aber“, er sieht natürlich auch bei diesem noch jungen System hier und da etwas Nachbesserungsbedarf und sagt auch, „das System ist mir etwas zu steif. Es ist mir noch nicht genau ausgegoren.“

GMVD

Klaus Pfannkuch ist so ziemlich von Beginn an im GMVD. Damals wie heute sieht er für Berufsneulinge Chancen, Kontakte zu Gleichgesinnten zu knüpfen und in den angebotenen Seminaren wertvolle Fortbildung zu erhalten. Gerade in den Regionalverbänden sieht er große Möglichkeiten, Fortbildung zu betreiben. Der Austausch untereinander ist ihm wichtig. „Der GMVD ist in den letzten Jahren gut gewachsen. Der Kern ist geblieben und das finanzielle Drumherum sehr gut und gesund gewachsen. Ein Verdienst der Hauptamtlichkeit im Verband!“

2009 hat er im Südwesten Harald Schleucher als Regionalkreisvorsitzenden abgelöst, und er macht neue Fortbildungsfenster auf. „Ich bin selber neugierig und interessiere mich sehr für andere Bereiche, deshalb bin ich immer auf der Suche nach interessanten Management-Themen.“

Der gesamte Bereich „Hotel“ ist für Klaus ein Thema. Er sieht in Bezug auf Dienstleistung und Management eine Golfanlage als ein Hotel an. „Hier kann man sich viel Input holen. Interne Abläufe, Gastronomie und Wellness sind unter anderem solche Themen, die wir aufgreifen werden.“

Kraft durch Entspannung

Bleiben wir zum Abschluss des Gesprächs noch mal kurz im privaten Bereich. Ausschließlich hier holen sich die Pfannkuchs die Kraft, die sie für die tägliche Herausforderung benötigen. Das Ehepaar wandert gerne in den jetzt für sie heimischen Weinbergen und Wäldern. Aber auch Übersee-Gebiete haben für die beiden Ex-Rheinländer ihren Reiz, man will schließlich etwas sehen von der Welt. Dafür haben sie ja noch genügend Zeit!

Franz Josef Ungerechts